

Abstract

Titel des Vortrags: Vielfalt von Akteuren und Positionen im medialen Diskurs über Migration und Flucht

Gruppe: Maximilian E.
Moritz M.
Sven E.

Betreuer: Prof. Dr. Ralph Weiß

Im vorliegenden Teamprojekt wird die Akteursvielfalt und – als zentrales Pluralitätskriterium – die Positionsvielfalt des Migrations- und Fluchtdiskurses fünf verschiedener deutscher Printmedien untersucht. Die Darstellung der Konkurrenz von unterschiedlichen Deutungsangeboten bildet ein Qualitätsmerkmal journalistischer Leistungen, das sich demokratietheoretisch ableitet. Die Medienauswahl beruht dabei auf den Ergebnissen der Studie von Weiß et al. über politisch-kommunikative Milieus (vgl. Weiß et. al 2017), sodass *Süddeutsche Zeitung*, *Bild*, *Der Spiegel*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und *Junge Freiheit* den empirischen Gegenstand der Analyse bilden.

Zur Messung der Akteurs- und Positionsvielfalt wurde auf eine systematische Inhaltsanalyse in Anlehnung an Gerhards zurückgegriffen (vgl. Gerhards 2008). Zentrale Kategorie bei der Erfassung der Problemdeutungen sind Standardaussagen. Dabei handelt es sich um abstrahierte Aussagen, die wiederholt vorkommen und in denen sich jeweils eine bestimmte Sichtweise auf das Thema Flucht und Migration manifestiert. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich dabei über die erste Hälfte des Jahres 2018, vom 1.1.2018 bis zum 30.06.2018.

Die Standardaussagen wurden zunächst qualitativ aus dem vorliegenden Material abgeleitet und im Anschluss in Verbindung mit dem Akteur in der Sprecherrolle inhaltsanalytisch erhoben. Weitergehend wurde kontextsensitiv die politische Grundorientierung der Standardaussage erhoben. Das geschieht nach dem Vorbild von Weiß, der die Grundorientierungen mithilfe der drei zentralen Grundkonflikte Marktwirtschaftlich-Sozialstaatlich, Liberal-Autoritär und Integration-Abgrenzung erfasst.

Als Ergebnis lässt sich für die untersuchten Medien das Maß der Pluralität anhand des Spektrums der vorkommenden Standardaussagen darstellen, vergleichen und

demokratiethoretisch bewerten. Weitergehend kann auch die Vielfalt der zum Ausdruck kommenden politischen Grundorientierungen erfasst werden. Auf dieser Grundlage kann beschrieben werden, wie die einzelnen Medien die Konkurrenz der Problemdeutungen organisieren, wie vielfältig und ausgewogen sie über Flucht und Migration berichten und inwiefern bestimmte Problemdeutungen und politische Grundhaltungen unter- bzw. überrepräsentiert sind.

Literatur:

Gerhards, Jürgen (2008): Diskursanalyse als systematische Inhaltsanalyse. Die öffentliche Debatte über Abtreibungen in den USA und in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. In: Reiner Keller / Andreas Hirsland / Werner Schneider / Willy Viehöver: Handbuch sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band 2: Forschungspraxis, S. 333-357.

Weiß, Ralph / Jandura, Olaf / Kösters, Raphael (2017): Aufklärung neben Barbarei. Die Ambiguitäten öffentlicher Kommunikation in heterogenen Gesellschaften.